

Rigoletto- eine Theaterfahrt des Kreisverbandes der CSU- Seniorenunion

Nachdem bereits vor fünf Jahren eine "Oper im Steinbruch" von Stankt Margarethen im Angebot war - damals war es "Carmen"- bot die Vorstandschaft des Kreisverbandes der CSU- Seniorenunion heuer erneut einen exklusiven Ausflug ins österreichische Burgenland an. Dieses Mal stand Verdis "Rigoletto" auf dem Programm.

Das Angebot wurde begeistert angenommen und die 50 Busplätze waren schnell ausverkauft. Wie immer bei Open- Air- Veranstaltungen sollte das Wetter auch mitspielen. Wie von Kreisvorstand Heinz Dippel vorausgesagt, verdrängte die Sonne in Oberösterreich bereits die Regenwolken und je näher wir an die ungarische Grenze kamen, desto trockener und heißer wurde es. Etwas außerhalb von Sopron (Ödenbürg) lag das Hotel, das von Anderl Färbinger ausgesucht wurde. Nach einhelliger Meinung war es eine gute Wahl, sowohl was das Essen, aber auch die Zimmer betraf.

Vom Hotel ging es wieder etwa 25 km zurück ins Burgenland, zur Bühne im Römersteinbruch.



Blick auf die Bühne und die Zuschauer- Tribüne. Im Vordergrund Verkaufsstände



Die CSU- Senioren vor der Bühne

Das Bühnenbild irritierte etwas, spielte die sozialkritische Oper nach Verdis Vorstellung doch im herzoglichen Schloss und in den Straßen von Mantua. Die Zuschauer rätselten ob der Bedeutung einer überdimensionalen Stahlkonstruktion aus Fünfecken und künstlicher Felswände, wurden aber auch während der Aufführung nicht schlüssig. Die Kostüme der Protagonisten im einheitlichen Rot gehalten ließen optisch keine Unterscheidung zwischen dem Hofnarren Rigoletto und dem Herzog zu, aber vielleicht war das gerade vom Regisseur beabsichtigt.



Hervorragend waren die Stimmen und das Orchester. Die Technik machte es möglich, dass eine überwältigende Klangfülle bei jedem Zuschauer ankam. Angenehm war auch die unauffällige Projektion des deutschen Textes links und rechts am Bühnenrand. Die Laser-Projektion an den schroffen Felswänden des Steinbruches sollte wohl einerseits den Gemütszustand von Rigoletto darstellen und symbolisierte mit dem Felssturz eindrucksvoll den psychischen Zusammenbruch Rigolettos, aber auch ganz konkret ein Gewitter in der Mordnacht und die Wellen des Flusses Mincio, in dem die Leiche des verhassten Herzogs beseitigt werden sollte.

Mit einem fulminanten Feuerwerk endete die Aufführung.



Am nächsten Morgen stand der Besuch von Mörbisch und Rust auf dem Programm. Die CSU-Senioren konnten die Wachttürme des ehemaligen eisernen Vorhangs bestaunen, die einst das sozialistische Ungarn vor dem kapitalistischen Westen beschützten. In Rust waren die zahlreichen Storchennester die Hauptattraktion.

Dann machte Anderl Färbinger noch ein "Jagerbögerl" und fuhr erneut auf die ungarische Seite nach Fertörakós in einen Steinbruch durch den ebenfalls der eiserne Vorhang verlief. Weil man sich ein bisschen verlaufen hatte, mussten die Senioren durch ein Loch im Zaun (das war schon!), um zur Aussichtskanzel zu gelangen.





Die CSU- Senioren auf der Aussichtskanzel, im Hintergrund auf der anderen Seite des Steinbruches ein Mahnmal, ein symbolisches, riesiges Stück Stacheldraht, das an diesen Grenzverlauf erinnern soll. Ganz hinten rechts , nur mehr zu erahnen, ist der Neusiedler See. In einer Höhle des Steinbruches finden alljährlich Aufführungen des Wagner- Liszt- Festivals statt.



Was wäre ein Besuch des Burgenlandes ohne den zünftigen Heurigen? Gumpoldskirchen war in der Jugendzeit der Senioren fast ein Synonym für österreichischen Wein und dort kamen sie zum späten Mittagessen. Der Wein schmeckte und die Stimmung wurde immer ausgelassener.

Ein letzter "Umweg" führte durch das romantische Helenental, das im 19. Jh. bei Kurgästen und als Naherholungsgebiet des kaiserlichen Hofes hoch im Kurs stand, vorbei an Mayerling, das durch den tragischen Tod von Kronprinz Rudolph und seiner Geliebten eine traurige Berühmtheit erlangte. Und drei Autobahnstunden später grüßte der Gaisberg im Licht der untergehenden Sonne.

